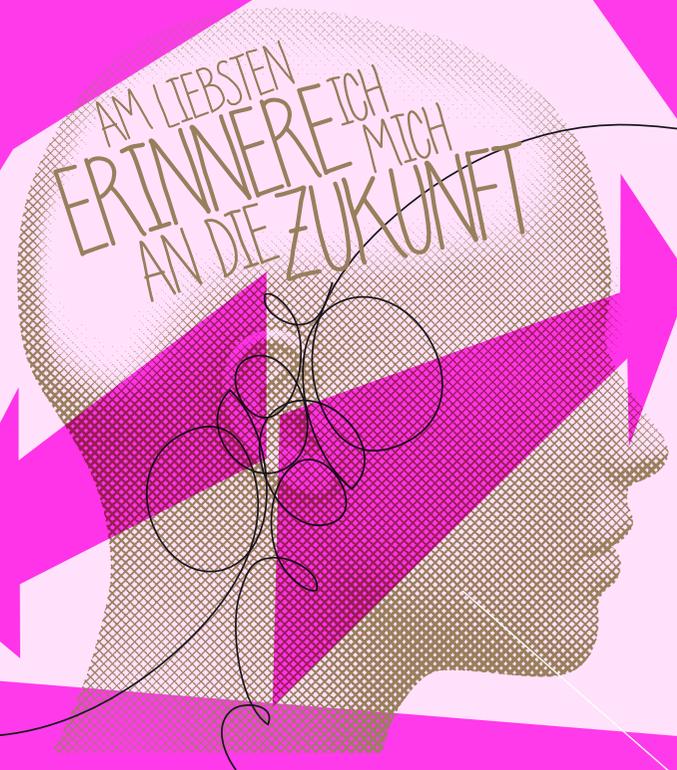




A

theater
der stadt
aalen

**AM LIEBSTEN
ERINNERE ICH
MICH AN
DIE ZUKUNFT
DIE SPIELZEIT 2016/2017**



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Theater der Stadt Aalen | Ulmer Straße 130 | 73431 Aalen

INTENDANT Tonio Kleinknecht

VERWALTUNGSLEITUNG Nadide Besli

REDAKTION Tina Brüggemann, Tonio Kleinknecht, Johann Pfeiffer,
Winfried Tobias

GESTALTUNG BOSCH·FAHRIAN, Aalen | www.boschfahrian.com

FOTOS Michael Ankenbrand (S. 8) | Barbara Aumüller (S. 6)

Bärbel Bosch (S. 31) | Marcel Diemer (S. 38, 48, 65) | Philip Henze (S. 22)

Mario Keipert (S. 6) | Martin Lutz (S. 10) | Michael Mrkvicka (S. 37)

Tom Pingel (S. 18) | Peter Schlipf (S. 2, 7, 55, 62, 63, 64) | Asja Schubert (S. 14)

Theater der Stadt Aalen (S. 6, 49, 58, 59, 65)

DRUCK & AUFLAGE Druckerei Zeller, Aalen | 10.000 Stück



DIE SPIELZEIT 2016/2017



ARWID KLAWS Szene aus: „Open Werther“

INHALT

VORWORT DES LEITUNGSTEAMS	04
GRUSSWORTE	08
ERINNERUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT	12
PREMIERENÜBERSICHT	28
DIE GESCHICHTE VON LENA	32
SAMSTAG IN EUROPA – GEFÄHRLICHE BEGEGNUNGEN	34
DIE STERNSTUNDE DES JOSEF BIEDER	39
SPRICH ODER STIRB – SCHEHERAZADE OHNE WORTE	40
KÖNIG DER KINDER: MACIUS!	42
AGNES	46
NATHAN DER WEISE	50
MOLIÈRE	52
HAUSBESUCH EUROPA	56
BOULEVARD ULMER STRASSE	60
REPERTOIRE	62
EXTRAS	66
ANGEBOTE DER THEATERPÄDAGOGIK	70
THEATERCLUBS	73
MITARBEITER/INNEN	76
PREISE	78
KONTAKT UND PARTNER	80

LIEBES PUBLIKUM,

„Am liebsten erinnere ich mich an die Zukunft“ – mit diesem Zitat von Salvador Dali möchten wir zum **25. Geburtstag des Theaters der Stadt Aalen** nach vorne schauen: In welcher Welt wollen wir leben? Wo steht Aalen in 25 Jahren, was wird aus dem Projekt Europa? Und wohin entwickelt sich das Theater?

Statt eines Länderschwerpunktes rücken deshalb in der Jubiläumsspielzeit Europa und dazu die Auseinandersetzung um Grenzen und um die Möglichkeiten und Formen der Verständigung und des Miteinanders in den Blick. Für das gemeinsame Nachdenken darüber bieten folgende Inszenierungen und Projekte einen sinnlichen Anlass.

Die Geschichte von Lena von Michael Ramløse lässt erleben, wie schnell Ausgrenzung passiert und ein Leben aus den Fugen gerät.

Für die Uraufführung **Samstag in Europa – Gefährliche Begegnungen** schreiben die türkische Autorin Sedef Ecer und ihre Hamburger Kollegin Dagrún Hintze Begegnungen in vier europäischen Metropolen, gerahmt von einem Aalener Bürgerchor.

Die Welt hinter den Kulissen bekommt in **Die Sternstunde des Josef Bieder** von Eberhard Streul und Erich Syri ihren eigenen Auftritt.

Der **König der Kinder: Macius!** von Katrin Lange will gegen seine erwachsenen Minister dem Frieden (und den Kindern!) eine Stimme geben.

In **Sprich oder Stirb – Scheherazade ohne Worte** entwickelt die Regisseurin Ruth Messing anhand von Szenen, die wir alle erleben und lose inspiriert von „1001 Nacht“ ein Spiel, das (auch ohne Deutschkenntnisse!) versteh- und erlebbar sein soll für alle.

In **Agnes** zeigt Peter Stamm, wie die Liebe ohne Mut zur Beziehungsarbeit keine Zukunft hat.

Lessings **Nathan der Weise** hat schon vor vielen Jahrhunderten eine Antwort gesucht, wie wir zusammen leben können und ergänzt damit **Samstag in Europa** aus klassischer Perspektive.

Molière als Stückentwicklung des Theaters verknüpft die Dramen mit der Biographie des berühmten Autors, der es von einer fahrenden Schauspieltruppe bis zum ‚Staatstheater‘ am Hofe des Sonnenkönigs Ludwig XIV. brachte.

So wie dieses Freilichtstück mit den verschiedenen Theaterformen spielt, wollen wir im Jubiläumsjahr spielerisch herausfinden, welches

Theater wir in Zukunft brauchen. Dazu gehört neben den Bühnenproduktionen ein Impulsvortrag des Intendanten des Deutschen Theaters in Berlin, **Ulrich Khuon**, zum Beginn der Spielzeit wie auch das Projekt **Hausbesuch Europa** der Theaterpioniere Rimini Protocol in der zweiten Saisonhälfte und nicht zuletzt unser Bürgertheaterprojekt **Boulevard Ulmer Straße**. Und gefeiert wird natürlich auch: Am **27. September 2016** verbinden wir den Besuch von Ulrich Khuon mit einem kleinen **Jubiläumfest** im Wi.Z, im Sommer 2017 zelebrieren wir den Boulevard-Abschluss – natürlich – auf der Straße.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass Theater hier in Aalen die letzten 25 Jahre unverzichtbar war, freuen uns auf eine spannende Spielzeit 2016/2017 mit Ihnen und viele gemeinsame zukünftige Erinnerungen!



Tonio Kleinknecht



Tina Brüggemann



Winfried Tobias

**MARCUS KRONE UND ALICE KATHARINA SCHMIDT**

Szene aus: „Himmel und Hände“



Lieber Theaterbesucherinnen und besucher,
liebe Theatermacherinnen und -macher,

als klein und *kraftvoll* – wurde unser Stadttheater anlässlich seines 20. Geburtstages vor fünf Jahren charakterisiert. Klein war unser Theater, als es vor einem Vierteljahrhundert ins Leben gerufen wurde. Es war ein zartes Pflänzchen, das mein Vorgänger im Amt, Ulrich Pfeifle, in den damals noch relativ kargen Kulturgarten Aalens pflanzte. Doch er erkannte, dass ein kulturelles Leuchtturmprojekt eine enorme Strahlkraft entwickeln kann und so für ein positives Stadtimago sorgen kann. Nicht nur innerhalb Aalens, sondern vor allem auch in die ganze Region hinein.

Kraftvoll war und ist das Theater seit seiner Gründung. Mit voller Kraft und unter Einsatz aller Ressourcen gelang es Gründungsintendant Udo Schoen das Stadttheater in den Köpfen und Herzen der Aalener fest zu verankern. Und die nachfolgenden Theatermacher bauten auf diesem stabilen Fundament auf...

Das „kleine“ Stadttheaterensemble ist gewachsen und inzwischen erwachsen geworden. Mit dem Programm der Jubiläumsspielzeit wagt das Ensemble einen Blick in die Zukunft – wo stehen wir in 25 Jahren und wie wollen wir da leben?

Auch ich wage einen Blick in die Zukunft und prognostiziere uns ein erfolgreiches, starkes und kraftvolles Stadttheater als eines der

pulsierenden Zentren der regionalen Kulturszene und womöglich ab 2019 mitten im Herzen des neuen Stadtquartiers „Stadtoval“ gelegen. Sowohl das Aalener Publikum als auch Besucher der Region genießen Theater vom Feinsten, dargeboten und erarbeitet im geplanten Kulturzentrum „Kulturbahnhof“. Das ehemals kleine Stadttheater ist zu einem Schwergewicht der kulturellen Angebote in der Region Ostwürttemberg geworden.

Meine herzlichsten Glückwünsche zum 25. Geburtstag – das schönste Geschenk zum Freudentag ist die große Akzeptanz, die das Theater bei der Bevölkerung, im Gemeinderat und in der Szene genießt. Dem nach wie vor kraftvollen und inzwischen nicht mehr so kleinen Theater der Stadt Aalen, seinem Intendanten Tonio Kleinknecht und seinen Mitstreitern Tina Brüggemann und Winfried Tobias, sowie allen Mitwirkenden vor und hinter der Bühne wünsche ich auch in Zukunft viel Erfolg, immer ein volles Haus und stets eine glückliche Hand bei Programmgestaltung und Kooperationsprojekten.

Thilo Rentschler

OBERBÜRGERMEISTER



Die Gründung eines städtischen Theaters vor 25 Jahren durch den damaligen Oberbürgermeister Ulrich Pfeifle und den Aalener Gemeinderat mit dem Ziel, durch Kultur „Identität nach außen und innen“ zu stiften, war eine mutige und weitsichtige Entscheidung, zu der man heute von Herzen gratulieren kann. Über zweieinhalb Jahrzehnte hat sich das Theater der Stadt Aalen nicht nur vor Ort, sondern im ganzen Land und darüber hinaus bestens vernetzt und etabliert.

Davon zeugen der rege Zuspruch in Aalen und die Einladungen zu Festivals oder Kooperationen wie mit der Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg. Sie zeigen: Bildung und Wissenschaft, Kunst und Kultur sind kein Privileg der großen Städte, sondern können auch jenseits der Metropolen gedeihen, wenn wie in Aalen Pioniergeist und stete Neugier zusammenkommen – auf Seiten der Macherinnen und Macher genauso wie beim Publikum!

Das Theater der Stadt Aalen hat so unter wechselnden Leitungen ein bleibendes Profil mit überregionaler Strahlkraft entwickelt, in dem nicht nur Traditionen bedient, sondern neue Räume eröffnet werden.

Mit dem Spielplan der Jubiläumsspielzeit, verantwortet von Tonio Kleinknecht, Tina Brüggemann und Winfried Tobias, schaut das Theater unter dem Motto „Am liebsten erinnere ich mich an die

Zukunft“ folgerichtig vor allem nach vorne. Neben einem Klassiker wie Lessings „Nathan der Weise“ als Schlüsselwerk über das Miteinander verschiedener Religionen steht entsprechend zur Spielzeiteröffnung die Uraufführung „Samstag In Europa“, für die eine deutsch- und eine türkischstämmige Autorin gemeinsam und im Dialog mit Aalener Bürgerinnen und Bürgern ein Stück über unseren Kontinent und den Reiz „gefährlicher Begegnungen“ entwickeln.

Zum speziellen Profil des Hauses gehört auch das Projekt „Boulevard Ulmer Straße“, das mit besonderer Förderung des Landes in zahlreichen interdisziplinär angelegten künstlerischen Arbeiten den Stadt- raum jenseits etablierter Bühnenorte für Aufführungen und neue Theatererlebnisse erschließt. Das Theater leistet so in vielfältiger Weise seinen Beitrag zur Selbstvergewisserung der modernen Stadtgesellschaft.

Das Gründungsmotto hat weiterhin Gültigkeit: Es geht darum, durch Kultur Identität zu stiften.

Ich wünsche dem Team und allen Besucherinnen und Besuchern eine spannende Jubiläumsspielzeit.

Petra Olschowski

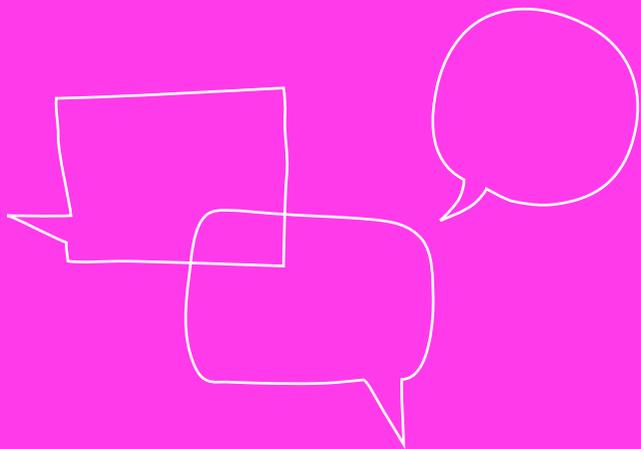
STAATSEKRETÄRIN IM MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,
FORSCHUNG UND KUNST DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

ERINNERUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

GESPRÄCHE ÜBER THEATER HEUTE UND MORGEN

Wo steht das Theater der Stadt Aalen und das Theater allgemein? Wie wünschen wir uns seine Zukunft?

Für eine Positionsbestimmung und Perspektiven haben wir drei Theaterpersönlichkeiten aus Baden-Württemberg getroffen, die unserem Haus über lange Jahre oder durch eine aktuell enge Zusammenarbeit verbunden sind.



„DAS THEATER
ERFINDET
SEINE ZUKUNFT IN
DER GEGENWART“

GESPRÄCH MIT FRIEDRICH SCHIRMER

Tina Brüggemann: Lieber Herr Schirmer, Sie kennen das Theater der Stadt Aalen von seiner Pike auf. Was sind für Sie die Highlights der vergangenen 25 Jahre, bzw. getreu unserem Motto „Am liebsten erinnere ich mich an die Zukunft“, was wünschen Sie dem Theater für die kommenden 25 Jahre?

Das absolute Highlight, die eigentliche Sensation für mich ist, dass es das Theater gibt. 1991, in einem Moment, in dem konkrete finanzielle Belastungen im Zuge der Wiedervereinigung für Baden-Württemberg zu erwarten waren, sagt ein Gemeinderat: „Wir wollen ein eigenes, kleines, kommunales, tapferes Theater“, das finde ich großartig. Und für die Zukunft wünsche ich der Stadt und dem Theater, dass dies auch so bleibt. Dass sich die Aalener Theatertradition fortsetzt, der Enthusiasmus anhält für ein Theater, das streitbar ist, das umstritten sein darf, weil es genug Freunde hat, die seine Gegenwart gewährleisten.



Friedrich Schirmer, geboren in Köln, ist Intendant und Dramaturg. Nacheinander wurde er von den Städten Esslingen, Freiburg, Stuttgart, Hamburg und 2014 erneut von Esslingen zum Intendanten berufen.

T.B.: Ist das Theater der Stadt Aalen (und sein Publikum) besonders offen gegenüber moderner Dramatik und neuen, experimentellen Theaterformen?

Ja, das war genau die Chance dieser Neugründung. Wenn man mal von den privatwirtschaftlichen Anfängen unter Dejan Pari absieht, war dies wirklich eine Neugründung, bei der die KünstlerInnen fragen konnten: Wie definiert sich ein Theater und was kann es? Es gab nur sehr wenige Vergleichs- oder Bezugsrahmen und so konnte schon der Gründungsintendant sehr beherzt alles wagen, alles riskieren. Da hat das Theater der Stadt Aalen eine Vorbildfunktion in Baden-Württemberg. Ich war ja jetzt dreimal in der Findungskommission und es war erstaunlich, wer sich in all diesen drei Gelegenheiten beworben hat, bundesweit. Aalen ist auch so ein Theatermythos, ein Traum von einer kleinen, selbstbestimmten Theatereinheit, die eine theatrale Gemeinschaft mit ihrem Publikum bildet. Ein theatralischer David, der mit einer kleinen Steinschleuder erfolgreicher ist als der bestens ausgerüstete Goliath. David und Goliath: Da ist David die bessere Rolle und diese Rolle übernimmt das Theater der Stadt Aalen in nahezu wunderbarer Weise.

T.B.: Das haben Sie schön beschrieben, dass auch die NachfolgerInnen es geschafft haben, diesen Stein aufzunehmen und weiterzurollen.

Genau. Und auch für sich neu zu erfinden, neu zu definieren – und vielleicht auch den einen Stein aus der Hand zu legen und sich mit was anderem zu beschäftigen.

T.B.: ...z.B. mit Forschergeist?

Ja genau, Forschergeist in der Theatergegenwart! Ich mag das Wort Alltag nicht, vielmehr Gegenwart, was beschäftigt uns jetzt gerade? Wenn ich mir die zwei Nachfolgerinnen und das Nachfolgeteam anschau: Eine Grundvoraussetzung, um das Theater Aalen erfolgreich zu machen, ist dieser Enthusiasmus, diese unbestechliche

**„EIN THEATER MUSS
SEINEM PUBLIKUM
IMMER
VORANSCHREITEN
UND NIE
HINTERHERLAUFEN.“**

Neugierde. Ich erlebe in diesen 25 Jahre Stadttheater Aalen vier verschiedene, lebendige Theater-Handschriften und das ist doch das Schönste, was man über ein Theater sagen kann. Damit hat das Theater immer wieder seine Zukunft in der Gegenwart erfunden.

T.B.: Wo sehen Sie das deutsche Stadttheater allgemein in den nächsten 25 Jahren?

Das kann ich gar nicht sagen und ich weiß auch gar nicht, ob ich das wirklich wissen möchte. Ich weiß nur, dass das Theater ein Gottesgeschenk ist. Es kann uns auf existentielle Fragen, von denen wir noch keine Ahnung haben, dass sie auf uns zukommen werden, vorbe-reiten. Uns lehren, mit all den Gefahren, die das Leben so bereithält, auf eine konstruktive, ja lebensbejahende Weise umzugehen. Trotz aller Erschütterungen, allem Grund zu Pessimismus, dem Leben mit einer optimistischen Grundhaltung zu begegnen. Oder anders gesagt: Das Theater ist in seinen Glücksmomenten kathartisch erlebbar, d.h. dass unsere menschliche Existenz es wert ist, von uns freudig und hoffungsvoll angenommen zu werden. Und in diesem Sinne hat die Stadt Aalen gesagt: „Wir brauchen das. Eine Stadt wird erst eine Stadt, wenn sie ein Theater hat.“

T.B.: Welche Rolle kann und soll das Theater zukünftig in Europa spielen?

Theater ist sozusagen eine europäische Erfindung, vor 2500 Jahren in Griechenland erfunden. Der Politiker Ödipus tritt vor sein Haus und stellt fest, dass Theben ein Problem hat. Er will es unbedingt lösen – bis er zu der Erkenntnis kommt, dass er selbst dieses Problem ist. Die Theater sind die Leuchtfeuer dieser öffentlichen Meinung, und das ist unsere Aufgabe als Theater: diesen öffentlichen Versammlungsraum wach und sein Feuer strahlend leuchten zu lassen. Und zwar in Aalen, wie in Esslingen und Stuttgart, das ist so wie Indras Netz: In jedem Knotenpunkt ist ein Diamant, der das Licht anderer Diamanten spiegelt.

T.B.: Damit ist das Theater an eine demokratische Gesellschaftsordnung gebunden?

Unbedingt! Theater ist ein zutiefst demokratisches Gruppenkunstwerk basierend auf dem Mannschaftsprinzip, das einen Kapitän hat und braucht. Das ist das demokratische Paradox. Und: Ein Theater muss seinem Publikum immer voranschreiten und nie hinterherlaufen. Das Publikum will überwältigt, das heißt ernst genommen werden, will, dass wir uns mit ihm auseinandersetzen. Man ringt miteinander und hat vielleicht am nächsten Tag eine lahme Hüfte, aber keine der beiden Seiten hat etwas aufgegeben oder verloren. Sondern man bemüht sich mit allen Kräften umeinander. Das ist unsere Aufgabe, das Publikum in Gegenden zu führen, wo sie vielleicht noch nie waren, auch auf die Gefahr hin, „Oh Gott, jetzt haben wir uns für einen Moment verlaufen“, ja, aber mit dem Theaterschiff wollen wir schließlich Indien entdecken und Amerika finden und nicht um Helgoland schippeln.

T.B.: Herr Schirmer, vielen Dank für das Gespräch.



Brigitte Dethier ist Regisseurin und Intendantin mit bald drei Jahrzehnten Leitungserfahrung im baden-württembergischen Kinder- und Jugendtheater in Esslingen, Tübingen und Mannheim und seit 2002 als Intendantin des Jungen Ensemble Stuttgart.

„BEGEGNUNGSORTE AUSBAUEN!“

GESPRÄCH MIT BRIGITTE DETHIER

Winfried Tobias: *Was macht das Theater als Medium heutig und aktuell?*

Wir sagen zwar immer, das Theater habe lange Reaktionsvorläufe, aber wenn ich mir Spielpläne, Rahmenprogramm und site specific-Angebote anschau, dann reagieren die Häuser doch ziemlich zeitnah auf aktuelle gesellschaftliche Geschehnisse. Was ich heutig und ausbaufähig für viele Theater finde, ist, dass sie ein Ort der Begegnung sein können, in den Aufführungen, aber auch in Formaten, in denen man mit den Künstlern, die das gemacht haben, ins Gespräch kommt. Man kann sich mit denen auseinandersetzen, Diskussionen führen, über die verschiedenen Weltentwürfe, die da auf der Bühne bestenfalls gemacht worden sind. Das finde ich gerade heute absolut dringend, weil ich glaube, dass der Gesellschaft Diskurs-Orte fehlen.

**„ICH WÜNSCHE MIR EIN
GESUNDES GLEICHGEWICHT
ZWISCHEN
VERMITTLUNGSANGEBOTEN
UND KUNSTPRODUKTIONEN.“**

W.T.: Wie sieht das Stadttheater in 25 Jahren aus – und welche Rolle spielt das Kinder- und Jugendtheater dabei?

Was ich mir vorstelle und wünsche, ist, dass gerade diese Begegnungsorte noch ausgebaut werden können. Ich würde mir wünschen, dass die Häuser, die manchmal erst abends erleuchtet werden, die oft mitten in der Stadt stehen, dass diese Räumlichkeiten breiter genutzt werden können und sich die Bevölkerung diese Orte noch mehr als ihre eigenen Orte erobern könnte – und damit fehlende Orte wieder besetzt.

Ich wünsche mir gleichzeitig ein gesundes Gleichgewicht zwischen dem, was wir an partizipativen Möglichkeiten und Vermittlungsangeboten leisten und den Kunstproduktionen, die wir auf die Bühne bringen.

Im Kinder- und Jugendtheater haben wir die Nähe zu unserem Publikum immer schon gehabt, schon im Produktionsprozess gibt es die

inhaltliche Begegnung. Was auch in 25 Jahren noch wichtig bleibt, ist ein respektvoller Umgang mit unserer Sparte von Seiten des Publikums. Ich erlebe in den letzten Jahren, dass oft Kinder und Jugendliche ins Theater kommen, die eigentlich nicht mehr wissen – oder noch nicht wissen, was Theater ist. Da kommt dann die beliebte Frage: „Wie lange dauert der Film...“ und dann kann man lächelnd Aufklärung betreiben; es gibt aber auch Begegnungen, die manchmal sehr despektierlich dem Kunstwerk auf der Bühne oder der Produktion gegenüber sind. Wenn man es dann schafft, in die direkte Auseinandersetzung mit ihnen zu gehen, auch wenn's mal eine schwierige Vorstellung war, dann gehe ich befriedigt aus dem Theater, weil das Gespräch dann etwas aufgefangen hat und ich merke, dass es Sinn macht, was wir tun.

W.T.: Was fällt Dir zum Theater der Stadt Aalen ein und möchtest Du uns einen Wunsch mitgeben für die nächsten 25 Jahre?

„Das kleinste Stadttheater Deutschlands“ ist ein Begriff, der sich mir eingepägt hat. Und was mir sofort einfällt, ist die räumliche Situation bei euch (im Alten Rathaus), wo man in eine Art Wohnzimmer Platz nehmen darf, bevor man ins Theater geht, was ich total schön finde. Diesen großen Tisch, Äpfel, da sind Bücher und es wird mit den begrenzten Möglichkeiten des Raumes ganz wunderbar umgegangen. Dazu noch bei der letzten Bühnenvereins-Sitzung, die in Aalen stattgefunden hat, ein engagierter Oberbürgermeister, der etwas will für dieses Theater. Wenn auf der Brachfläche am Bahnhof neue Räume entstehen, finde ich das super, weil ich zwar das „Wohnzimmer“ sehr liebe, aber die Spielstätte noch andere, theatrale Möglichkeiten kriegt.

W.T.: Danke für das Gespräch.



Prof. Dr. Elisabeth Schweeger, geboren in Wien, leitet nach Stationen u.a. als Intendantin am Schauspiel Frankfurt und bei den KunstFestSpielen in Herrenhausen (Hannover) seit 2014 die Akademie für Darstellende Kunst in Ludwigsburg.

„ICH SAGE JEDEM,
DER DEMOKRATIE
SEHEN MÖCHTE:
„GEHEN SIE INS THEATER!““

**GESPRÄCH MIT
PROF. DR. ELISABETH SCHWEEGER**

Tonio Kleinknecht: Wir können nicht in die Zukunft sehen. Aber Sie bilden SchauspielerInnen und RegisseurInnen aus, die das Theater der Zukunft prägen. Was ist Ihnen dabei wichtig?

In der Schauspiel- und Regieausbildung hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Es geht nicht mehr „nur“ darum, dass die Studierenden ihr Handwerk gut beherrschen, sondern dass sie weit darüber hinausgehen. Sie müssen von Anfang an darauf geeicht werden, dass sie einen ganz breiten Horizont entwickeln und das in die Arbeit integrieren. Das ist eine Folge der Digitalisierung und der Globalisierung, dass sich da die Formen verbinden, und dem muss man sich stellen. Insofern glaube ich, dass wir den jungen Leuten vor allem Neugierde und Offenheit beibringen müssen.

T.K.: Neugierde worauf?

Dass sie sich in der Bildenden Kunst umschauchen, dass sie schauen, was in der digitalen Kunst passiert, was passiert im politischen Raum, auf dem wirtschaftlichen Sektor und in der Wissenschaft. Das sind Terrains, die man kennen und erforschen muss. Die jungen Leute müssen wissen, wie und was sie recherchieren müssen. Also, dass Kunst nicht etwas ist, was man einfach so ausspuckt, sondern dass Kunst etwas mit Forschung zu tun hat.

T.K.: Das heißt für mich auch eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Globalisierung. Was heißt es für ein Theater, wenn auf einmal Menschen aus allen möglichen Nationen dort arbeiten mit unterschiedlichen Schnittmengen schon der Sprachen, die sie sprechen. Was wünschen Sie sich von einem Theater der Zukunft?

Das Theater exerziert schon seit Ewigkeiten die Vermischung, im Grunde genommen leben wir die Integration und das ist nicht neu. Die Welt vermischt sich, die Wirtschaft bestimmt diese Grenzauflösung. Im Theater wissen wir, dass wir von anderen Kulturen Inspirationen kriegen, und die auch brauchen, um uns selbst zu prüfen, um zu wissen, was wichtig ist. Ich sage jedem, der Demokratie sehen möchte: „Gehen Sie ins Theater, da sehen sie, dass Integration funktioniert, wenn man will.“ Es ist immer eine Frage des Wollens. In Frankfurt hatten wir ein multikulturelles Ensemble, da kann ich mich an einen Muslim erinnern, der ein Problem hatte, eine Frau zu berühren. Natürlich war das schwierig. Aber zumindest finden da Prozesse der Auseinandersetzung statt.

Der Kunstraum erlaubt eine Form von Anarchie, von Maßlosigkeit, die du im normalen Leben, im Alltagsleben, nicht hast. Das ist wie ein Labor, eine Versuchsanleitung. Und die kannst du dann wieder übertragen auf die Realität. Für mich war Theater immer eine Möglichkeit mit anderen Mitteln über gravierende Probleme nachzudenken.

**„KUNST IST NICHT
ETWAS, WAS MAN
EINFACH
SO AUSSPUCKT,
SONDERN HAT
MIT FORSCHUNG
ZU TUN.“**

T.K.: Europa ist da im Moment eher auf einem anderen Weg...

Wir haben im Augenblick vor lauter Angst einen Rechtsruck, der Angst und Bange macht. Da kann man nur sagen, wie kann sich die Geschichte so bitter wiederholen! Im Augenblick schmiert sich alles zu, es schmiert sich in eine angsterregende Verachtung des Menschen. Ich finde das fürchterlich, und ich weiß nicht, wie ich dem begegnen kann. Ich kann den Studierenden nur in der Ausbildung ein kritisches Potential an die Hand legen und hoffen, dass sie es richtig nutzen.

T.K.: Was sollte sich ein Theater von einer Stadt zum Geburtstag wünschen?

Eine Stadt muss sich meiner Ansicht nach wünschen, dass Kultur weiter da ist, weiter Bestandteil eines urbanen Gefüges ist, denn wenn die Kultureinrichtungen aus finanziellen Gründen geschlossen werden, sterben auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten. Der Ort ist

dann einfach nicht mehr interessant! Ich wünsche mir, dass die Städte verstehen, dass diese Institutionen ein wesentlicher Beitrag sind nicht nur zur kulturellen Bildung, sondern zur kultivierten Bildung. Sie können dazu beitragen, Probleme aufzugreifen, mit denen der Alltag nicht zu Recht kommt. Ich glaube, die Kraft, die du über Kunst für gesellschaftliche Prozesse und Fähigkeiten des Zusammenlebens anbieten und entwickeln kannst, die muss eine Stadt nutzen. Kultur ist für mich keine freiwillige Leistung, es ist eine notwendige Leistung. Wie ein Tisch mit vier Beinen und das eine ist das Soziale, das andere ist die Bildung, das nächste ist die Kunst und das Vierte von mir aus die Wissenschaft und Forschung. Wenn du ein Bein absägst, gerät der Tisch in Schräglage.

T.K.: Frau Schweeger, vielen Dank für das Gespräch.

Hauptdarsteller.

Die E-Klasse. Bei Widmann.



Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:

widmann

Autohaus Bruno Widmann GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service in Aalen, Ellwangen, Crailsheim, Schwäbisch Hall und Künzelsau

73431 Aalen, Carl-Zeiss-Straße 49, Telefon 07361 5703-0, www.widmannbewegt.de



PREMIEREN

- 
01.10. ERÖFFNUNG
 2016 **BOULEVARD ULMER STRASSE**
- 
02.10. DIE GESCHICHTE VON LENA (10+)
 2016 von Michael Ramlöse / Kira Elhauge
- 
08.10. SAMSTAG IN EUROPA (UA)
 2016 **GEFÄHRLICHE BEGEGNUNGEN**
 von Sedef Ecer und Dagrún Hintze
- 
14.10. DIE STERNSTUNDE DES JOSEF BIEDER
 2016 von Eberhard Streul und Erich Syri
- 
26.11. SPRICH ODER STIRB
 2016 **SCHEHERAZADE OHNE WORTE**
 eine Stückentwicklung des Theaters der Stadt Aalen
- 
27.11. KÖNIG DER KINDER: MACIUS! (8+)
 2016 von Katrin Lange nach Janusz Korczak
- 
11.01. AGNES
 2017 von Peter Stamm
- 
25.02. NATHAN DER WEISE
 2017 von Gotthold Ephraim Lessing
- 
01.07. MOLIÈRE
 2017 in einer Bühnenfassung des Theaters der Stadt Aalen

REPERTOIRE

- 
KOMA (14+)
 von Lisa Sommerfeldt
- 
OPEN WERTHER (UA)
 von Thilo Reffert nach J.W. von Goethe
- 
DIE MICH JAGEN (14+)
 von Eva Rottmann
- 
HIMMEL UND HÄNDE (UA) (4+)
 von Carsten Brandau
- 
ENTE, TOD UND TULPE (5+)
 von Nora Dirisamer nach Wolf Erlbruch
- 
DIE GROSSE ERZÄHLUNG (10+)
 von Bruno Stori

DIE SPIELSTÄTTEN



Theater
im Wi.Z

Ulmer Straße 130



Altes
Rathaus

Marktplatz 4



Schloss
Wasseralfingen

Schloßstraße 7



Theater
unterwegs

Bürgerspital, Schloss Fachsenfeld, frapé,
Schrottfabrik, Stadthalle, Tonfabrik, GSA, Villa Stützel
Heidenheim, Schwäbisch Gmünd, Ellwangen,
Heidelberg, Ulm u.a.

**KARTENMATERIAL UND ANFAHRTSBESCHREIBUNG
UNTER WWW.THEATERALEN.DE**



ARWID KLAWS UND PHILIPP DÜRSCHMIED

Szene aus: „Auge um Auge“

„Können wir nicht

einfach wieder
Freunde sein?“

DIE GESCHICHTE VON LENA

VON MICHAEL RAMLØSE / KIRA ELHAUGE

Aus dem Dänischen von Volker Quandt

Für Menschen ab 10 Jahren

MIT Philipp Dürschmied und Diana Wolf

REGIE UND DRAMATURGIE Anne Klöcker und Winfried Tobias

AUSSTATTUNG Ana Tasic

Lena ist ein nettes Mädchen in einer ganz normalen Familie. Sie hat zwei liebevolle Eltern und einen zehn Jahre älteren Bruder, die gerade zusammen mit ihr in den Urlaub gefahren sind. Nur schade, dass diesmal Lenas beste Freundin Maria nicht mitkommen durfte. Als die Schule wieder los geht, ist plötzlich nichts mehr wie es war: Lenas Platz ist besetzt, die anderen Kinder machen Sprüche über sie und lassen sie nicht mehr mitspielen. Hat sie etwas falsch gemacht? Wer kann ihr helfen? Und wird überhaupt jemand zu ihrer Geburtstagsfeier kommen?

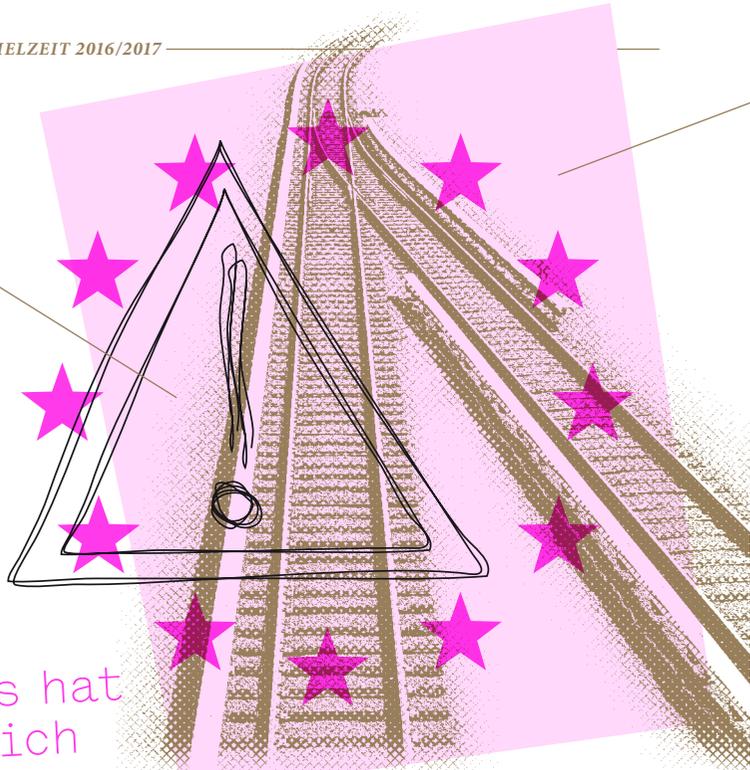
Mit der „Geschichte von Lena“ hat Autor Michael Ramløse zusammen mit der Schauspielerin Kira Elhauge im Jahre 2000 einen modernen Klassiker des Erzähltheaters geschrieben, der mit einfachen und klaren Worten für Kinder (und Eltern) erfahrbar macht, wie es sich anfühlt, wenn man nicht mehr dazugehört.



MICHAEL RAMLØSE

Michael Ramløse (geboren 1949) erhielt 1997 den Kulturpreis des dänischen Gewerkschaftsbundes und 1999 den Kindertheaterpreis der Stadt Horsens. Mit seinem „Teatret Fair Play“ und Stücken wie der „Geschichte von Lena“, „Der Junge, der unsichtbar wurde“ oder auch „Nebenan“, einer Oper für Kinder, hat Ramløse wichtige Impulse für das Theater für junges Publikum in Dänemark und Europa gesetzt.

PREMIERE 02. Oktober 2016, 15 Uhr | Altes Rathaus



„Was hat
dich
bloß so
ruiniert?!“

SAMSTAG IN EUROPA GEFÄHRLICHE BEGEGNUNGEN

VON SEDEF ECER UND DAGRUN HINTZE

Uraufführung

MIT Mirjam Birkel, Arwid Klaws, Marcus Krone, Alice Katharina Schmidt, einer/m MusikerIn und einem Aalener Bürgerchor

REGIE Tina Brüggemann

DRAMATURGIE Tonio Kleinknecht

AUSSTATTUNG Ismet Ergün

CHORLEITUNG Thomas Haller, in Kooperation mit der ev. Kirchengemeinde Aalen

Paris. Budapest. Hamburg. Istanbul. In einem Bahnhofscafé treffen am selben Tag, aber an unterschiedlichen Orten sehr verschiedene Menschen aufeinander. Sie kannten einander vorher nicht und könnten unterschiedlicher kaum sein. Doch alle leben, arbeiten, wohnen in und/oder besuchen: Europa. Sie möchten nach den Sternen greifen, doch das erweist sich als recht kompliziert: für den in Ungarn verbotenen Künstler ebenso, wie für den ängstlichen Zulieferer in Paris, für das geflüchtete syrische Ehepaar in Hamburg wie für die Angehörige eines Attentatopfers in Istanbul, für die ungewollt Schwangere wie für den liberalen Imam. Nur wenig verbindet den Single Michael mit der alleinerziehenden Julia oder die politisch aktive Galeristin Rona mit dem radikalisierten Barbesitzer. Doch so wie Aalen mitten in einem Nebelfeld „die nebelfreie Stadt“ ist, bringen auch hier ganz ungeahnte Kräfte Licht ins Dunkel.

Die erste gefährliche Begegnung in dieser Arbeit war die der beiden Autorinnen. Die Zweite, die des künstlerischen Teams mit dem Text. Und für die Dritte brauchen wir: Sie, unser Publikum.

SEDEF ECER

Sedef Ecer wurde 1965 als Tochter von TV-Produzenten in Istanbul geboren und war als Kind einer der großen Stars des türkischen Fernsehens. Ihr Studium führte sie nach Paris, wo sie bis heute lebt und arbeitet, vor allem als Autorin von Theaterstücken, Romanen und

Hörspielen, aber auch als Schauspielerin und Regisseurin. Ihr Roman „Hercail Fisek“ wurde in der Türkei ein Bestseller. Seit 2008 schreibt sie auch auf Französisch. Ihr zweiter Theatertext „Am Rand“ wurde 2011 mit dem prix d'écriture théâtrale der Stadt Guérande ausgezeichnet, UA 2014 im théâtre Jean Vilar (Paris), DSE 2015 am Theater der Stadt Aalen (Regie: Tina Brüggemann), geplant ist eine weitere Inszenierung im Rahmen der Ruhrfestspiele 2017. Weitere Theatertexte folgten, sowie eine Einladung zum Theaterfestival in Istanbul. Für „Samstag in Europa – Gefährliche Begegnungen“ hat sie die Szenen in Istanbul und Paris geschrieben.

DAGRUN HINTZE

Dagrun Hintze ist 1971 in Lübeck geboren und aufgewachsen, studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in Würzburg und Antwerpen und war dann am Theater Lübeck und am Staatstheater Kassel engagiert. Seit 1999 lebt sie als freie Autorin in Hamburg, veröffentlichte Lyrik und Prosa in diversen Zeitschriften und Anthologien und wurde für ihre Arbeit mehrfach ausgezeichnet. Nach ihrem ersten Theaterstück in 2009 (UA am Theater Ulm), folgten die Recherche-Stücke „Die Zärtlichkeit der Russen“ (2011) und „Mischpoke – Eine jüdische Chronik von damals bis heute“ (2015), die am Staatsschauspiel Dresden herauskamen. Gemeinsam mit Elisabeth Burchhardt schrieb sie die Komödie „Damen mit Lift“, die 2013 am Ernst Deutsch Theater in Hamburg Premiere hatte. Für „Samstag in Europa – Gefährliche Begegnungen“ hat sie die Szenen in Hamburg und Budapest geschrieben sowie den Bürgerchor, basierend auf zahlreichen Interviews mit Aalener BürgerInnen.

PREMIERE 08. Oktober 2016, 20 Uhr | Wi.Z

Mit freundlicher Unterstützung von



MIRJAM BIRKL



MICHAEL KAUSCH UND BERND TAUBER

Szene aus: „Sonny Boys“

DIE STERNSTUNDE DES JOSEF BIEDER

VON EBERHARD STREUL
UND ERICH SYRI

„Requisiten sind nichts
Totes - da stecken
Geschichten drin.“



MIT Michael Kausch
REGIE Jonathan Giele
DRAMATURGIE Tonio Kleinknecht
BÜHNE Fred Wahl
KOSTÜM Kay Linke

Ein Fehler des Theaterdisponenten führt dazu, dass der Theaterrequisiteur Josef Bieder an einem sogenannten „Schließtag“, an dem das Theater geschlossen sein sollte, unvermittelt einem vollbesetzten Zuschauerraum gegenüber steht. Nach kurzer Irritation überspielt er die ungewohnte Nähe mit dem Publikum und geht, indem er aus seinem Leben erzählt, immer mehr aus sich heraus. Er erzählt begeistert von seinen schönsten Opernmomenten, hadert mit den Jungregisseuren und verrät die Tricks zur Herstellung von Bühnenblut. Mit „Die Sternstunde des Josef Bieder“ wirft das Theater der Stadt Aalen einen Blick hinter die Kulissen von etwas, was es in Aalen nicht gibt: Die Oper.

PREMIERE 14. Oktober 2016, 20 Uhr | Altes Rathaus

SPRICH ODER STIRB SCHEHERAZADE OHNE WORTE

EINE STÜCKENTWICKLUNG DES
THEATERS DER STADT AALEN

MIT Alice Katharina Schmidt und Bernd Tauber

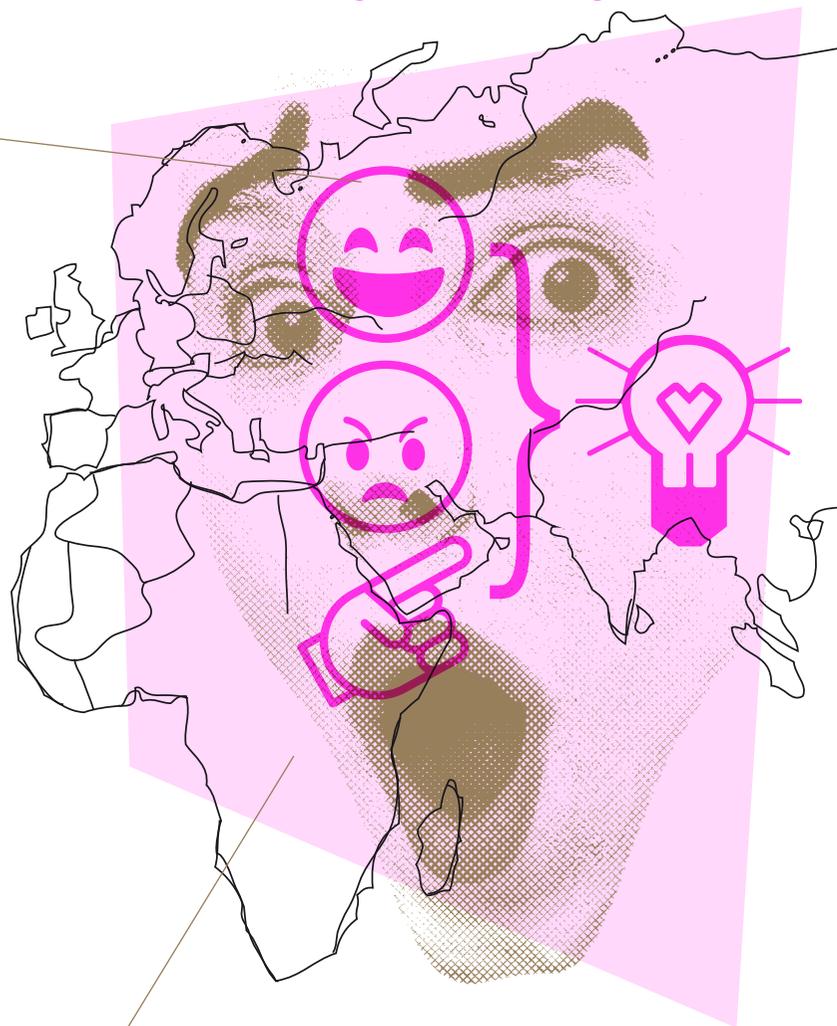
REGIE Ruth Messing

DRAMATURGIE Tina Brüggemann

MUSIK UND GERÄUSCHE Claus Wengenmayr

Es ist eine der ältesten und bekanntesten Geschichten: Eine junge Frau erzählt um ihr Leben. Denn der König, der sich von seiner Frau betrogen sah, lässt nun jede Nacht eine neue junge Frau zu sich kommen, um sich zu amüsieren und sie im Morgengrauen hinrichten zu lassen. Scheherazade, die sagenumwobene Protagonistin aus „1001 Nacht“, will das Grauen stoppen, geht selbst zum König und erzählt so spannende Geschichten, dass der König stets eine Fortsetzung hören möchte. Hinrichtung ausgesetzt. Dies ist die Rahmehandlung für „Sprich oder Stirb“, anhand derer die KünstlerInnen so eigene wie universelle Geschichten entwickeln, als Grundlage nur uns allen bekannte Situationen: Liebesszenen, Verfolgungsjagden, Zweikämpfe und den Tod oder das Sterben. Eigens für Aalen und doch für alle Welt, deshalb: ohne Worte.

PREMIERE 26. November 2016, 20 Uhr | Altes Rathaus



KATRIN LANGE

Katrin Lange, gebürtige Berlinerin, studierte Theaterwissenschaft und promovierte an der Humboldt-Universität Berlin zum Dr. phil. Sie arbeitete als Dramaturgin und Regieassistentin in Chemnitz, Dresden und Berlin. Seit 1982 ist sie freischaffende Autorin. Ihre Stücke und Hörspiele für Kinder und Erwachsene wurden vielfach ausgezeichnet. Katrin Lange erhielt u. a. mehrere DDR-Kinderhörspielpreise, den Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg 1992 sowie den Deutschen Kindertheaterpreis 2008.

JANUSZ KORCZAK

Janusz Korczak, geboren 1879 in Warschau, war ein polnischer Arzt, Pädagoge und Schriftsteller. Bekannt wurde er vor allem durch seinen Einsatz für Kinder, so forderte er 1919 in seinem Buch „Wie man ein Kind lieben soll“ die Grundrechte für Kinder ein. „König Maciuś der Erste“ (in Deutschland auch unter dem Titel „König Hänschen I.“ publiziert) erschien 1923 noch unter dem Eindruck des ersten Weltkrieges. Nach der Besetzung Polens durch die Nazis wurde Korczak als Leiter zweier Waisenhäuser in Warschau zusammen mit „seinen“ Kindern ins Ghetto umgesiedelt, 1942 begleitete er die Kinder in das Vernichtungslager Treblinka, obwohl das auch für ihn selbst den Tod bedeutete. 1972 erhielt Korczak posthum den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

PREMIERE 27. November 2016, 16 Uhr | Wi.Z



SCHLOSS FACHSENFELD



Stiftung Schloss Fachsenfeld | Am Schloss 1 | 73434 Aalen-Fachsenfeld
Telefon 07366 92303-0 | www.schloss-fachsenfeld.de

AGNES

VON PETER STAMM

MIT Philipp Dürschmied und Claudia Sutter

REGIE UND AUSSTATTUNG Tonio Kleinknecht

FASSUNG Petra Jenni

MUSIK Tightrope

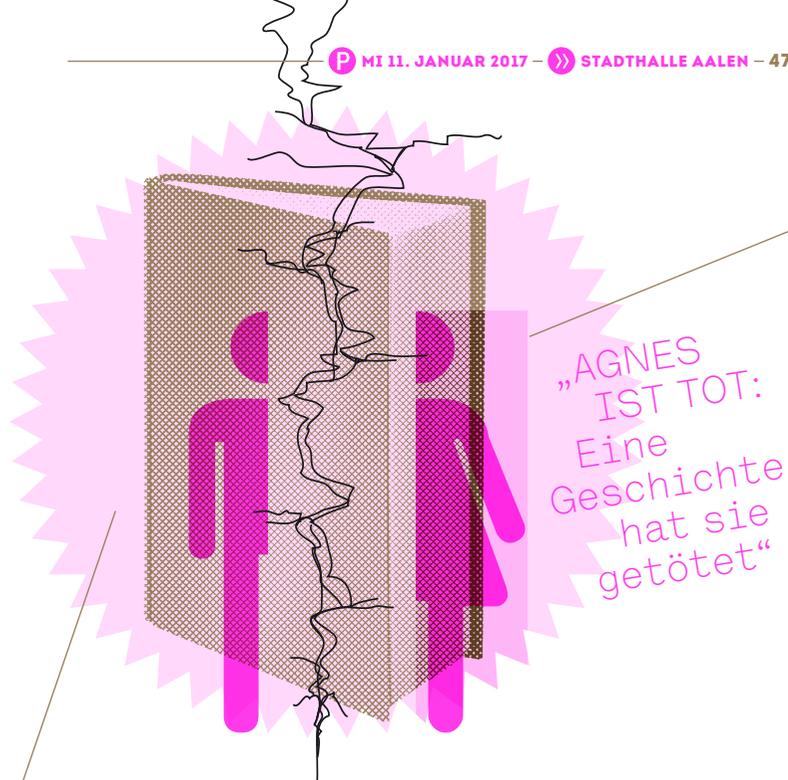
VIDEO Marko Kreuzer

Eigentlich ist er Sachbuchautor. Doch als er eine Beziehung mit Agnes beginnt, überredet sie ihn, eine Geschichte über ihre Beziehung zu schreiben. Ein spannendes Spiel beginnt. Doch aus dem Spiel wird Ernst, als die echte Agnes schwanger wird. Agnes im Buch darf nicht schwanger werden, der Autor will kein Kind, die Geschichte hat sich verselbstständigt.

Philipp Dürschmied und Claudia Sutter (Schauspiel) erzählen unter der Regie von Tonio Kleinknecht nicht nur die Liebesgeschichte zwischen Agnes und dem Erzähler, sondern spüren auch bildgewaltig und multimedial (Video: Marko Kreuzer) den Möglichkeiten und Gefahren des Schreibens, Erzählens und Spielens nach. Wie wird mein Leben durch Fantasie beeinflusst? Welchen Einfluss hat Literatur auf mich? Wie verändern Geschichten meine Wirklichkeit? Wieso ist es so schwer, zwischen Freiheit und Sicherheit den richtigen Weg zu finden? Diesen Fragen geht die Inszenierung nach. Und die Aalener Band „Tightrope“ verwandelt die Gedanken live in Musik.

PETER STAMM

Peter Stamm wurde 1963 als Sohn eines Buchhalters geboren und wuchs mit drei Geschwistern in Weinfelden im Kanton Thurgau auf. In der Schule sei er nach eigenen Angaben unterfordert gewesen und



habe deshalb bereits früh viel Zeit in seiner Phantasiewelt verbracht. Nach Primar- und Sekundarschule absolvierte Stamm von 1979 bis 1982 eine kaufmännische Lehre und arbeitete zeitweise als Buchhalter. Auf dem zweiten Bildungsweg legte er die Matura ab. Stamm erhielt auf seine ersten literarischen Versuche viele Absagen. Seine ersten drei Romane fanden keinen Verlag. „Agnes“, der vierte Roman, den er mit 29 zu schreiben begann, wurde erst sechs Jahre später veröffentlicht (1998). Seit 2012 ist Agnes Abiturthema, 2016 wurde „sie“ verfilmt.

PREMIERE 11. Januar 2017, 20 Uhr | Stadthalle Aalen



DIANA WOLF UND PHILIPP DÜRSCHMIED

Szene aus: „Gift. Eine Ehegeschichte“



CLAUDIA SUTTER

Szene aus: „Agnes“



„Was ist das für
ein Gott, der für sich
muss kämpfen lassen!“

NATHAN DER WEISE

VON GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

MIT Mirjam Birkel, Philipp Dürschmied, Arwid Klaws, Marcus Krone,
Alice Katharina Schmidt und Bernd Tauber

REGIE Tina Brüggemann

DRAMATURGIE Johann Pfeiffer

AUSSTATTUNG Annette Wolf

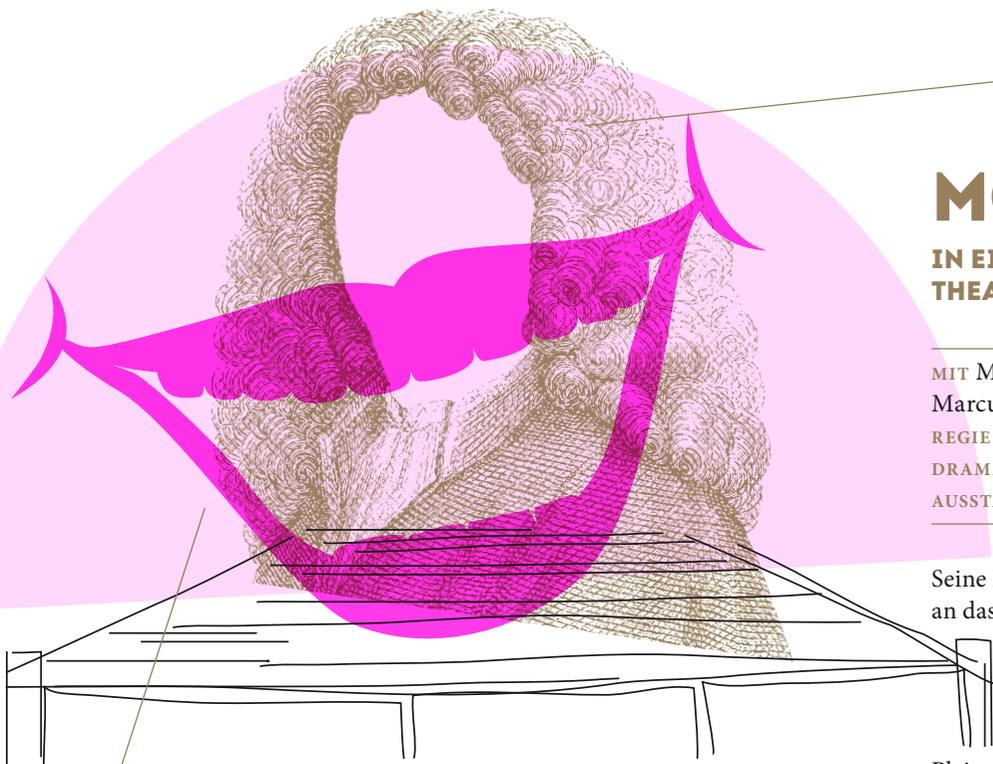
Es grenzt an ein Wunder: Ausgerechnet ein Tempelherr hat die jüdische Recha aus dem Feuer gerettet. Als der Jude Nathan von einer Geschäftsreise nach Jerusalem zurückkehrt, findet er sein Haus abgebrannt und die Tochter auf seltsame Weise gerettet. Die Stadt ist muslimisch beherrscht, doch die Christen lauern vor ihren Toren und drinnen begegnet Sultan Saladin den Tempelherren mit großer Härte. Nur dieser junge Mann wurde begnadigt – und kurz darauf zum Retter von Recha.

Nathans Freund Al Hafi ist zum Schatzmeister des Sultans ‚abgestiegen‘. Saladin benötigt dringend Geld von Nathan, um seinen Krieg gegen die angreifenden Kreuzritter zu finanzieren. Der Tempelherr wehrt sich gegen seine beginnende Liebe zu Recha. Daja, christliche Gesellschafterin, verrät dem Tempelherrn, dass Recha in Wahrheit ein christliches Waisenkind war. Dass sich Nathan ihrer einst annahm, könnte ihn jetzt nach geltendem Recht auf den Scheiterhaufen bringen.

WIRKUNGSGESCHICHTE

Lessings Aufklärungsdrama aus dem Jahr 1779, das zur Zeit der Kreuzzüge spielt, ist ein Plädoyer für religiöse Toleranz. Der eingeforderte interkulturelle Dialog zwischen Christentum, Islam und Judentum, basierend auf Vernunft und Humanität, liest sich heute – angesichts fortschreitender fundamentalistischer Konflikte – wie ein Märchen. Doch Lessing bietet noch weit mehr: Sein Drama versteht die Schaubühne als moralische Anstalt und nutzt den Humor gegen die Barberei als eine Möglichkeit, den alles überschattenden Zerwürfnissen zu begegnen.

PREMIERE 25. Februar 2017, 20 Uhr | Wi.Z



„Oh, wie werden
wir uns amüsieren!“

MOLIÈRE

IN EINER BÜHNENFASSUNG DES
THEATERS DER STADT AALEN

MIT Mirjam Birkel, Philipp Dürschmied, Arwid Klaws,
Marcus Krone, Alice Katharina Schmid, N.N.

REGIE Tonio Kleinknecht

DRAMATURGIE Tina Brüggemann und Winfried Tobias

AUSSTATTUNG Ana Tasic

Seine Laufbahn bietet Stoff für eine hemmungslose Liebeserklärung an das Theater und seine unerfüllten Träume, zeugt vom Glück des Augenblicks und der Qual der Wirklichkeit und inspiriert die Menschen vor, auf und hinter der Bühne nach wie vor: Molière. Mit einer Wandertruppe und Pferdekarren in der Provinz unterwegs, buhlt der junge Molière – immer am Rand der Pleite – mit Possen und Zoten um die Publikumsgunst. Er wird vom Bruder Ludwigs XIV. entdeckt und an den Hof des „Sonnenkönigs“ geholt. Dort baut er die Werke mit Hilfe seiner Lebensgefährtin Madeleine Bejart aus und feiert rauschende Erfolge. Mit der Zeit werden seine Stücke immer bissiger, er nimmt die Kirche, das Leben am Hof, das bürgerliche Milieu, verschiedene Berufsstände, schlicht alles, was ihm in den Sinn kommt, aufs Korn. Der Dichter, Schauspieler und Theaterleiter führt ein Leben zwischen Lobeshymnen und Skandalen, die einen schrecklichen Höhepunkt

finden, als er selbst alternd und verbittert die junge Tochter Madeleines heiratet.

Molière stirbt 51-jährig während einer Aufführung seiner Komödie „Der eingebildete Kranke“, in der er selbst die Titelrolle spielt. Für unser Sommertheater auf Schloss Wasseralfingen verknüpfen wir diese Vita mit Ausschnitten aus Molières Werken, um so die Geschichte eines Lebens für das Theater zu erzählen.

MOLIÈRE

Jean-Baptiste Poquelin wurde im Januar 1622 in Paris als ältester Sohn eines königlichen Hoftapeziers und Kammerdieners geboren. Die Mutter starb früh, der Vater ließ ihn ein Jesuitenkolleg besuchen und Jura studieren. Mit 21 Jahren begegnete Jean-Baptiste der Schauspielerin Madeleine Bejart, die ihn in seiner Absicht bestärkt, eine Komödiantentruppe aufzustellen. Gesagt, getan: Gegen den Willen des entsetzten Vaters gründete er noch im selben Jahr (1643) seine eigene Kompanie und nannte sich fortan „Molière“. Dem Konkurs seines „Illustre Theatre“ in Paris folgten Jahren in der Provinz.

1658 brachte eine Einladung an den königlichen Hof den Durchbruch. Über zwei Dutzend Stücke verfasste der Komödiendichter, von denen zahlreiche zu Klassikern des französischen und des Welttheaters wurden. Aus seiner Theatertruppe, die nach seinem Tode zunächst von seiner Frau Armande weitergeführt und später mit der des Hotel de Bourgogne zusammengelegt wurde, ging die bis heute größte Bühne von Paris, die ‚Comedie Francaise‘, hervor.

PREMIERE 01. Juli 2017, 20.30 Uhr | Sommertheater, Schloss Wasseralfingen

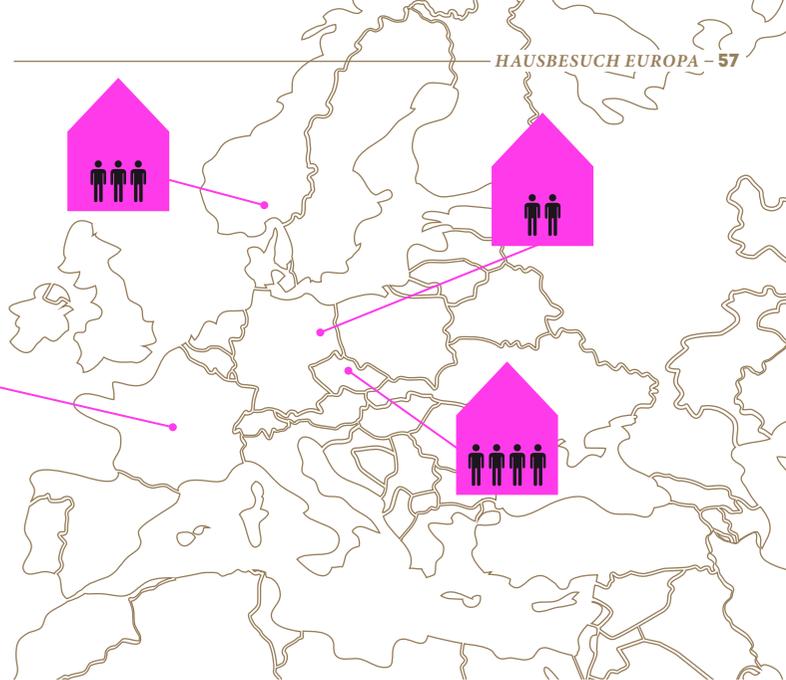


ALESSANDRA EHRlich Szene aus: „An der Arche um Acht“

HAUSBESUCH EUROPA

VON RIMINI PROTOKOLL

Interaktives Theatererlebnis



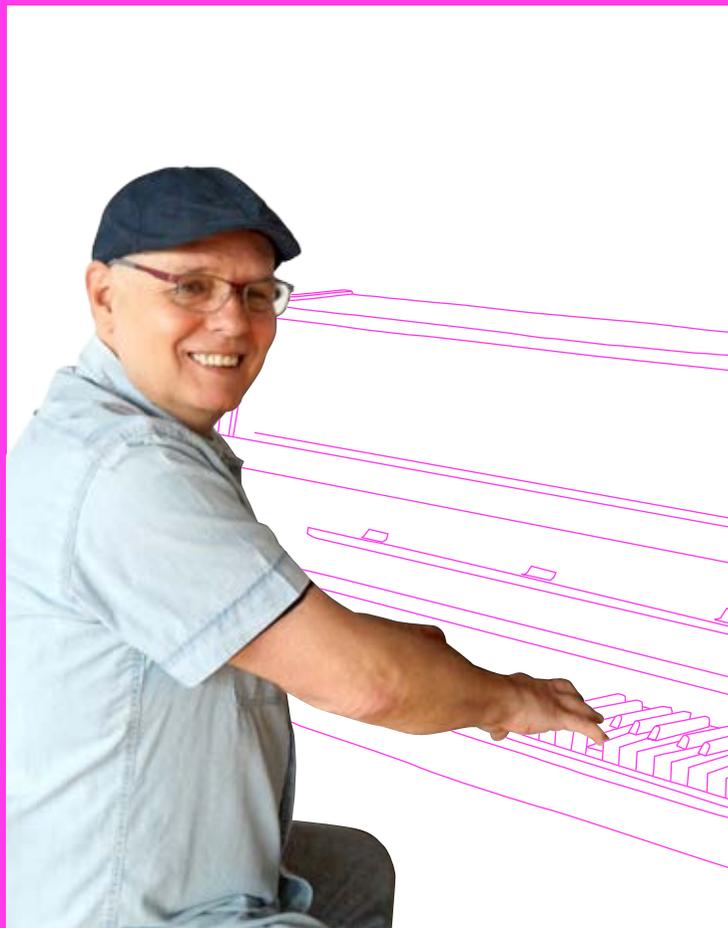
KONZEPT | TECHNIK | AUSSTATTUNG Rimini Protokoll
ab Februar 2017 in Aalener Wohnzimmern

„Hausbesuch Europa“ ist eine Aufführung, die sich im Handgepäck transportieren lässt und die uns so nahe kommt, wie es die großen Ideen sonst selten tun. Was ist Europa? Ist es eine geografische Grenze, eine kulturelle Identität, ein Staatenverbund? Europa, so wird immer wieder konstatiert, ist am ehesten eine sich ständig wandelnde Idee – zu theoretisch, als dass sie vom Einzelnen als Lebenswirklichkeit erfahren werden könnte. Rimini Protokoll kontrastiert diese abstrakte europäische Idee mit der Individualität einer Privatwohnung. In einem Wohnzimmer werden 15 Menschen Teil einer Inszenierung, die persönliche Geschichten und die Mechanismen des politischen Europa miteinander verzahnt. Wie viel Europa steckt in einem Menschen?

„Hausbesuch Europa“ kann man als Gastgeber zu sich nach Hause einladen oder als Gast in einer fremden Privatwohnung besuchen. Jede Aufführung findet in einer anderen Wohnung statt, und so reist diese Aufführung durch hunderte von Wohnungen in ganz Europa und baut ein Netzwerk auf, das nicht aus einem Zentrum heraus verordnet wurde, sondern das sich von Haustür zu Haustür über den Kontinent erstreckt.

RIMINI-PROTOKOLL

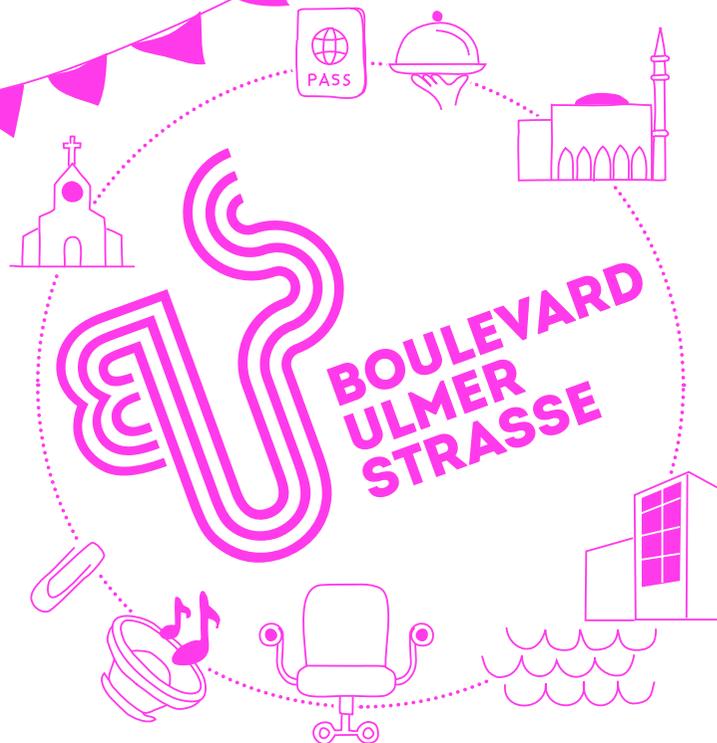
Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel, Absolventen des Instituts für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, haben als Autoren-Regie-Team (seit 2002 unter dem Label Rimini Protokoll) mit ihren Arbeiten im Bereich Theater, Hörspiel, Film, Installation den allgemeinen Begriff davon, was wo von wem und in welcher Form auf dem Theater erzählt werden kann, radikal erweitert. Neben zahlreichen Einladungen von Produktionen zum Berliner Theatertreffen wurde Rimini-Protokoll u. a. ausgezeichnet mit dem NRW-Impulse-Preis, dem Mülheimer Dramatiker Preis, dem Hörspielpreis der Kriegsblinden sowie dem Deutschen Hörspielpreis und dem Deutschen Hörbuchpreis der ARD, dem Deutschen Theaterpreis Der Faust, dem Europäischen Theaterpreis in der Kategorie Neue Realitäten und dem Silbernen Löwen der Theaterbiennale Venedig.



CLAUS WENGENMAYR



AXEL NAGEL



KUNST- UND KULTURPROJEKT

Mit Institutionen, Gruppen und Menschen aus der Ulmer Straße und der Stadt Aalen

In der Spielzeit 2016/2107 an verschiedenen Orten der Ulmer Straße

Von der katholischen Kirche bis zur Moschee, von der ehemaligen Fabrikanten-Villa zur Flüchtlingsunterkunft, der traditionsreichen Gesenkschmiede zu den Ausbildungszentren in bfz und Wi.Z, vom gebrannten Ton zu tanzbaren Tönen in der „Tonfabrik“: die Ulmer

Straße verbindet eine Vielzahl von Institutionen und Orten, Momenten und Geschichten, die sinnbildlich ist für die Vielfalt unserer heutigen Stadtgesellschaft.

Zusammen mit zahlreichen Gruppen und den ansässigen Betrieben und Institutionen will das Theater mit dem „Boulevard Ulmer Straße“ dieser Vielfalt und den Menschen, die hier leben, lernen und arbeiten, ein Gesicht und eine Stimme geben. Die Durchgangsstraße wird zur Flaniermeile für Erlebnisse und Entdeckungen!

Mit einer wöchentlichen „Gerücheküche“, einer experimentellen Kocherwanderung, einem Theaterprojekt in der „ToFa“ oder Lesung, Filmvorführung, Konzert und Tanz an ungewöhnlichen Orten, ob in interaktiven Bildern mit Geschichte(n) im Projekt „Der Augenblick“ oder einer Installation von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern aus Aalen bis hin zum großen gemeinsamen Straßenfest – wir haben viel vor und laden Sie ein, vorbeizuschauen, neugierig zu sein, mitzumachen und so Teil zu werden des „Boulevards“.

Mehr über die einzelne Projekte im „Boulevard Ulmer Straße“, Termine und Möglichkeiten der Beteiligung erfahren Sie in einem gesonderten Faltblatt ab September 2016, auf unserer Website und in der Tagespresse.

„Boulevard Ulmer Straße“ (B/U/S) wird als Soziokulturelles Projekt im Rahmen des Programms „gemeinsam sind wir bunt“ vom Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert. Das Projekt „Der Augenblick“ (als Teil von B/U/S) wird gefördert mit Sondermitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

WIEDERSEHEN MACHT FREUDE!

Sechs Inszenierungen aus den vergangenen Spielzeiten kommen in der neuen Saison für weitere Vorstellungen auf die Bühne. Für alle, die sie noch nicht gesehen haben – oder gerne noch einmal erleben wollen!



OPEN WERTHER (UA)

„Marcus Krone glänzt (...) in den beiden Rollen von Goethe und insbesondere Lotte. (...) Arwid Klaws ist als Weygand ein gestandener Mann, während er als Werther die eher trotzig Töne abrufft. Es macht dabei sehr viel Spaß zuzuschauen, wie beide Darsteller aus dem Stand heraus mit wenigen Requisiten ihre Rollen wechseln.“

Die Deutsche Bühne online



HIMMEL UND HÄNDE (UA) (4+)

„Witzig und einladend spielten sich Marcus Krone und Alice Katharina Schmidt bei der Premiere von ‚Himmel und Hände‘ in das Herz der Zuschauer, auch weil sie die Kleinen immer wieder mit in die Welt des ‚A und O‘ einbanden.“

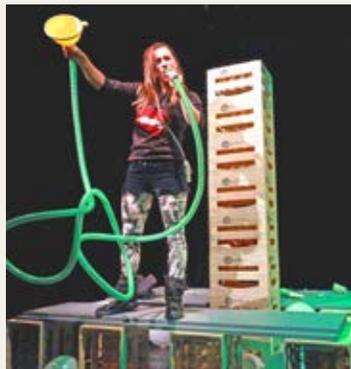
Aalener Nachrichten



DIE MICH JAGEN (14+)

„Bernd Taubers knarziger Rentner Adam ist (...) ein kongenialer Gegenpol zum jungen Duo. Zur rotzigen (...) Charlotte der Alice Katharina Schmidt und dem vertrackten Träumer Jannik, den Marcus Krone mit brüchiger Introvertiertheit seine schwierige Welterfahrung machen lässt.“

Schwäbische Post



KOMA (14+)

„Alice Katharina Schmidt gelingt in einer Dreiviertelstunde, was seitenlange Apelle nicht schaffen: Sie führt vor Augen, wie schnell man durch Alkohol Selbstachtung und Selbstkontrolle verlieren kann.“

Aalener Nachrichten

SCHULVORSTELLUNGEN

Die Produktionen *Himmel und Hände*, *Ente, Tod und Tulpe*, *Die große Erzählung* und *Koma* spielen wir auch mobil, d.h. wir kommen in Kindergärten, Schulen und andere Veranstaltungsräume. Vorstellungen der Produktion *Open Werther* bieten wir im Wi.Z an.

RESERVIERUNGSANFRAGEN FÜR KINDER- UND JUGENDSTÜCKE

theaterpaedagogik@theateraalen.de | Telefon 07361 3793 13

ANFRAGEN FÜR DEN ABENDSPIELPLAN

info@theateraalen.de | Telefon 07361 3793 10



ENTE, TOD UND TULPE (5+)

„Liebevoll unter der Regie von Petra Jenni inszeniert, zeigte das Stück die Möglichkeiten eines humorvollen, fast freundschaftlichen Umgangs mit dem Tod und ermutigt, den Augenblick zu leben.“ *Schwäbische Post*



DIE GROSSE ERZÄHLUNG (10+)

„Unendlich sind die Bilder, die Andreas Jendrusch (...) in die Köpfe der großen und kleinen Zuhörer zaubert.“ *Schwäbische Post*

EXTRAS

BLIND DATES

Lesung, Konzert, Performance oder etwas ganz anderes? Lassen Sie sich überraschen! Im Rahmen eines „blind date“ zeigen wir Unerwartetes, Unvorhergesehenes und/oder Unerhörtes.

SAMSTAGNACHTFIEBER

Ob Schubart-Rezitation oder Publikumsanimation, Gitarrensolo oder Sitztanzchoreographie – bei unserem Showformat im Wi.Z-Foyer heißt es alle paar Monate „Bühne frei“ für Anregendes und Abwegiges zum jeweiligen Motto des Abends, sei es das Spielzeitmotto oder der Titel der letzten Premiere. Ensemblemitglieder und Gäste, begeisterte Dilettanten und begnadete Virtuosen sind gleichermaßen willkommen, die Bar bleibt geöffnet und nach der Show wird getanzt bis in die Puppen.

THEATER TRIFFT...

WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen, PolitikerInnen, ManagerInnen und andere, die sich mit unserer Arbeit auseinander setzen mögen. Wir laden zur Diskussion ein, die mit einem Podium beginnt, um dem Publikum einen Anstoß für kritische Fragen und/oder das direkte Gespräch bei einem Glas zu bieten.

THEATERFÜHRUNGEN

Für interessierte Gruppen organisieren wir einen Blick hinter die Kulissen und zeigen, wer und was zur Entstehung einer Vorstellung beiträgt. Einfach unter pfeiffer@theateraalen.de anfragen!

THEATERKAFFEEKLATSCH

Der Kaffeeklatsch ist wieder da! An vier Terminen lädt das Theater nachmittags zu einem Produktionsgespräch in die Begegnungsstätte Bürgerspital. Bei Kaffee und Kuchen wird eine aktuelle Aufführung vorgestellt, wir geben Einblicke in den Entstehungsprozess einer Inszenierung und nach Möglichkeit gibt es auch eine kleine szenische Kostprobe.

Der erste Termin zu der Uraufführung „Samstag in Europa“ findet am Donnerstag, den 20. Oktober 2016 um 16 Uhr im Bürgerspital statt.

LITERATUR AUF SCHLOSS FACHSENFELD

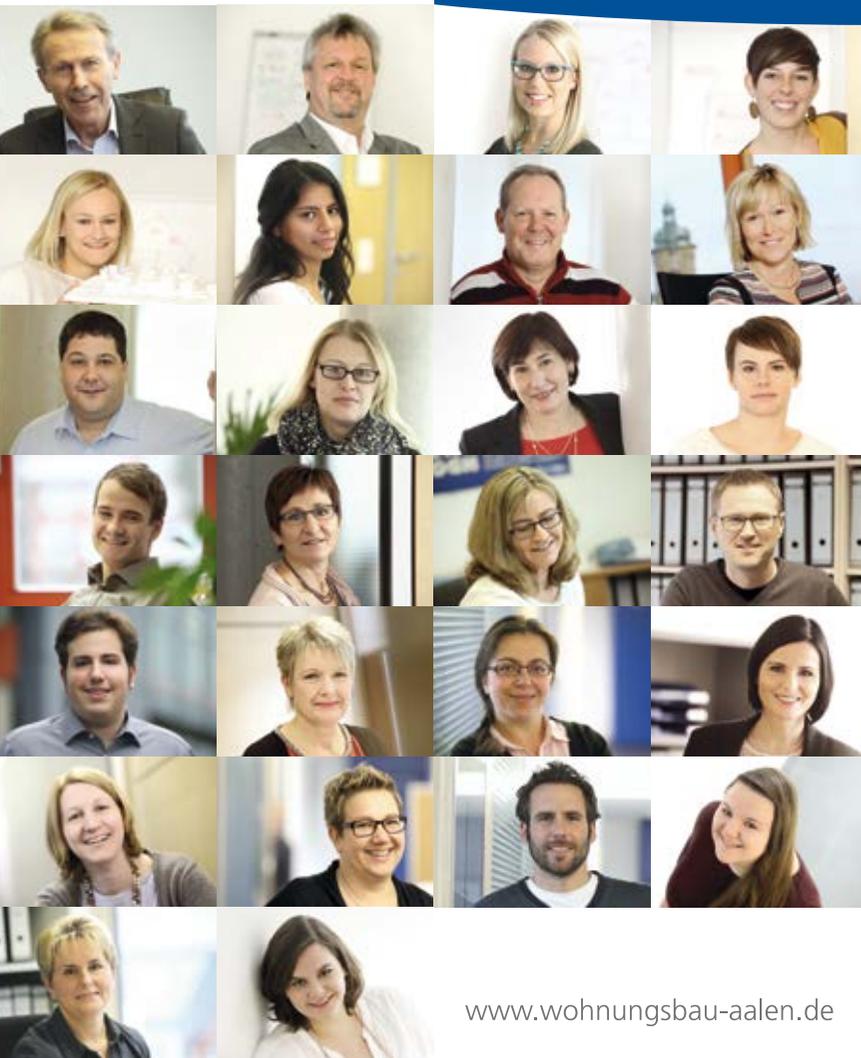
Auch in dieser Spielzeit stehen wir in der Jugendstilbibliothek von Schloss Fachsenfeld wieder „Im Bann der Bücher“: Eine szenische Lesung macht ein Stück moderner Literatur lebendig. Zum anderen werden beim „Fachsenfelder Literaturtipp“ ausgewählte Neuerscheinungen von Persönlichkeiten der Stadt vorgestellt und miteinander diskutiert. Und im Frühsommer stehen mit „Molière im Park“ wieder theatralische Entdeckungen und Überraschungen im Schlosspark auf dem Programm.

JAZZFEST UND KONZERTE

Konzerte, Gigs und Mucken bereichern das Programm des Theaters! Manche sind lange geplant, andere werden spontan in der Spielzeit vereinbart: vom Familienkonzert über die LiedermacherInnen bis zu den Bandauftritten. Im letzten Jahr begeisterten beim Aalener Jazzfest die Auftritte von Jonas Hellborg & Pee Wee Ellis Peter Fessler Quartett sowie von Electro Deluxe. Und auch im November 2016 freuen wir uns wieder auf hochkarätigen Jazz auf der Bühne im Wi.Z.

TAUSCHEN STATT ZAHLEN

Hecken schneiden oder Kuchen backen für eine Theaterkarte? Das Theater der Stadt Aalen wird zur Jubiläumsspielzeit assoziiertes



Mitglied des Aalener Tauschrings, einer Gruppe der Lokalen Agenda 21. Im Tauschring werden Dienstleistungen und Gegenstände bargeldlos getauscht. Und selbst wer nicht Mitglied des Ringes ist, kann sich eine Karte „ertauschen“ – alle zwei Monate müssen z.B. tausende Theater-Leporellos für die Verschickung verpackt werden. Nähere Informationen unter theateraalen.de/go/tausch

THEATER AUF REZEPT

Ein Theaterbesuch ist ein Erlebnis für alle Sinne und eine gelungene Aufführung eine lebendige Begegnung mit den Menschen auf der Bühne und im Publikum. Das macht Spaß und tut der Gesundheit gut. Deshalb beteiligt sich das Theater der Stadt Aalen zusammen mit den Kinderärztinnen und Kinderärzten in Aalen, Bopfingen und Ellwangen und gefördert vom Rotary Club Aalen-Limes an der Aktion „Theater auf Rezept“: Kinder und Jugendliche erhalten bei den Voruntersuchungen U9, U10, U11 und J1 von ihrer Arztpraxis einen Gutschein für einen Theaterbesuch, der an der Theaterkasse in zwei Karten eingetauscht werden kann!

KOOPERATION HOCHSCHULE

Wenn StudentInnen ins Theater gehen, schulen sie ihre Konzentration, Fantasie, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit. Der Eintritt kostet für StudentInnen der Hochschule Aalen nur 6 Euro und es gibt Workload für den Theaterbesuch. Zudem bieten wir pro Spielzeit mindestens zwei Rhetorikworkshops im Rahmen des Angebots des Career Centers der Hochschule an.

TERMINE FÜR EXTRAS ENTNEHMEN SIE BITTE JEWEILS DEM AKTUELLEN LEPORELLO.

MITREDEN, MITSPIELEN, SELBER MACHEN

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde mich erinnern. Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“ Lao Tse

Theater findet nicht nur im Theater statt: Mit unserer theaterpädagogischen Arbeit wollen wir das Vorstellungserlebnis gemeinsam mit Ihnen vertiefen und haben besonders für Schulen interessante Angebote. Als Stadttheater sind wir FÜR ALLE da, die als ZuschauerInnen, GesprächspartnerInnen und MitspielerInnen mit uns in Dialog treten wollen.

AUFFÜHRUNGSGESPRÄCHE

Im Anschluss an unsere Kinder- und Jugendvorstellungen bieten wir grundsätzlich die Möglichkeit für ein Nachgespräch mit den an der Aufführung Beteiligten.

VOR- UND NACHBEREITUNGEN

Zu unseren Produktionen bieten wir thematische und spielerische Vor- und Nachbereitungen durch die Theaterpädagogik und/oder die beteiligten KünstlerInnen im Theater und in der Schule an. Zu den für junges Publikum/Schulen besonders relevanten Produktionen erstellen wir kostenlose Materialmappen.

KOOPERATIONSSCHULEN

Unter dem Motto: „Mit der ganzen Schule ins Theater!“ möchten wir

Aalener Schulen für eine dauerhafte Kooperation mit dem Theater gewinnen. Möglichst alle SchülerInnen sollen mindestens eine Vorstellung pro Spielzeit/Schuljahr besuchen. Im Gegenzug haben die Kooperationsschulen den ersten Zugriff auf Vorstellungen im Spielplan (wir spielen auch zu Wunschterminen) und werden beim begleitenden theaterpädagogischen Angebot bevorzugt behandelt. Workshops und sonstige Programme sind für Kooperationsschulen kostenlos.

PATENKLASSEN (NUR FÜR KOOPERATIONSSCHULEN MÖGLICH)

Patenklassen begleiten die Entstehung einer Produktion vom Anfang bis zur Premiere. Dazu gehören die gemeinsame Recherche zum Thema, ein Theaterbesuch in der Probenzeit und die Teilnahme an der Generalprobe.

BERATUNG FÜR THEATER-AGS

Für Schultheater-AGs bieten wir Ihnen eine Beratung mit Außenblick an. Wir geben Ihnen eine fundierte Rückmeldung und Impulse für die Weiterarbeit. Kosten pro Workshop: 70 Euro. Für unsere Kooperationsschulen sind die Workshops gratis.

LESUNGEN UND EXTRAKLASSEN

Regelmäßig bietet unsere Theaterpädagogin Extra-Veranstaltungen an: z.B. mit Seniorinnen und Senioren im Altenhilfzentrum Wiesengrund oder im Format „Theaterbox“ mit Flüchtlingskindern in Aalen an der Aalener Schillerschule.

DIE WELT ENTDECKEN MIT EXPLORHINO

Wort wird Welt in unserer Produktion von Carsten Brandaus Stück „Himmel und Hände“ (im Mai 2016 ausgezeichnet mit dem renommierten Mülheimer „Kinderstücke“-Preis). Und weil es in der Welt so

Jetzt
beraten
lassen!

„Kundenwünsche im Mittelpunkt.“

Andreas Holz, Geschäftsstellenleiter

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Genossenschaftliche Beratung

Wir machen den Weg frei.

Ihre Ziele, Wünsche und Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer genossenschaftlichen Beratung.

Wir beraten Sie gerne - individuell, kompetent und fair!

So erreichen Sie uns:
Tel. 07361 507-0
www.vrbank-aalen.de

VR-Bank Aalen 
Meine Bank!

viel zu beobachten und zu fragen gibt (Warum fallen Dinge nach unten? Wo ist die Sonne bei Nacht? Kann man Töne sehen?) hat sich das Theater für diese Produktion mit explorhino, Werkstatt junger Forscher an der Hochschule Aalen, zusammengetan. Passend zu Motiven und Situationen aus der Aufführung, hat explorhino einen Schnupperworkshop „Naturwissenschaften“ entwickelt, der von Kindergärten und Grundschulklassen kostenlos gebucht werden kann. Kontakt über www.explorhino.de und explorhino@hs-aalen.de

LEHRER/INNENTREFF

Wir wollen mit den Aalener LehrerInnen ins Gespräch kommen: über ihre Wünsche an das Theater und die Themen, die an Schulen besonders drängen. Dazu veranstalten wir zum Beginn der Theatersaison ein Treffen, bei dem wir eine Probe der anstehenden Premiere zeigen, weitere Stücke und Ideen für die laufende Spielzeit vorstellen und anschließend Zeit für den Austausch haben. Termin für die Grundschulen ist am 28. September 2016 um 19 Uhr im Alten Rathaus, für die weiterführenden Schulen am 06. Oktober 2016 um 19 Uhr im Wi.Z.

KONTAKT

Kinder- und Jugendtheater, Theaterpädagogik

Winfried Tobias, Anne Klöcker

Telefon 07361 3793 13 | theaterpaedagogik@theateraalen.de

THEATERCLUBS

Die Spielclubs des Theaters treffen sich zunächst wöchentlich, um schauspielerische Grundlagen einzuüben. Danach wird an Inszenierungen gearbeitet, die zum Ende der Spielzeit präsentiert werden.

In der Jubiläumsspielzeit 2016/2017 werden unsere Clubangebote neu zusammengestellt. Schon im Herbst hat der Club IV (34+) mit der Komödie „Ein Winternachtstraum“ Premiere. Für den weiteren Verlauf der Spielzeit wollen wir Erwachsene und unsere jüngsten SpielerInnen aus dem Club I in einer großen gemeinsamen Produktion zusammenbringen. Der Club II bereitet ein Projekt an einem besonderen Ort, der TOFA-Diskotheek in der Ulmer Straße, vor. Und auch ein Inklusiver Club für SpielerInnen mit und ohne Behinderung ist wieder geplant.

Die Teilnehmerzahl der Clubs ist begrenzt. Anmeldungen sind (ab 01. Juli) bis zum 06. Oktober 2016 möglich. Eine regelmäßige und verbindliche Teilnahme an den Proben setzen wir voraus. Wenn es mehr Voranmeldungen als Plätze gibt, entscheiden wir nach dem Eingangsdatum der Anmeldung.

Die Proben finden ab dem 10. Oktober 2016 wöchentlich statt:

INKLUSIVER CLUB (16+)

Montags, 18.30 – 20.30 Uhr im Wi.Z

CLUB I & ERWACHSENE (9 - 12 JAHRE & 20+)

Mittwochs, 16 – 19 Uhr im Wi.Z

CLUB II (13 - 16 JAHRE)

Donnerstags, 17 – 19 Uhr im Wi.Z

Anmeldungen bitte an Johann Pfeiffer unter pfeiffer@theateraalen.de – es folgt eine schriftliche Bestätigung per Email.

Spielen und schauen: Für die Spielclubs nehmen wir keine Gebühr, allerdings ist für die TeilnehmerInnen der Erwerb einer 10er-Karte für die Spielzeit notwendig.



Verstehen ist einfach.



www.ksk-ostalb.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

L.B. BW LBS  Sparkassen
Versicherung

Wenn's um Geld geht
 Kreissparkasse
Ostalb

MITARBEITER/INNEN

TONIO KLEINKNECHT
TINA BRÜGGEMANN

Intendanz
Leitung Dramaturgie,
Stellvertr. Intendanz
Leitung Kinder- & Jugendtheater
Stellvertr. Intendanz

WINFRIED TOBIAS

NADIDE BESLI
JOHANN PFEIFFER

Verwaltungsleitung
Künstlerisches Betriebsbüro,
Öffentlichkeitsarbeit
Theaterpädagogik, Dramaturgie
FSJ Kultur
FSJ Kultur
Schneiderei
Theaterkasse
Reinigungskraft

ANNE KLÖCKER
MARIA SCHMID
N.N.
KAY LINKE
JACQUES JANKE
ZARKA CATOVIC

FRED WAHL
HOLGER FRIED
MARTIN OBELE
MARTIN REUTER
HEINZ RIEGER

Leitung Technik
} Bühne, Licht, Ton

AXEL NAGEL
TIGHTROPE
CLAUS WENGENMAYR

} MusikerInnen

SchauspielerInnen

MIRJAM BIRKL
PHILIPP DÜRSCHMIED
ALESSANDRA EHRlich
ANDREAS JENDRUSCH
MICHAEL KAUSCH
ARWID KLAWs
ANNE KLÖCKER
MARCUS KRONE
ALICE KATHARINA SCHMIDT
CLAUDIA SUTTER
BERND TAUBER
NINA WALTER
DIANA WOLF

RegisseurInnen

TINA BRÜGGEMANN
JONATHAN GIELE
PETRA JENNI
ANNE KLÖCKER
TONIO KLEINKNECHT
RUTH MESSING
WINFRIED TOBIAS

AusstatterInnen

ISMET ERGÜN
ARIANE SCHERPF
MATTHIAS STRAHM
ANA TASIC
ANNETTE WOLF

Video

MARKO KREUZER

KARTEN- UND EINTRITTSPREISE

Das Theater der Stadt Aalen kooperiert mit den Stadtwerken Aalen. Energiekunden der Stadtwerke Aalen erhalten vergünstigte Einzel-Eintrittskarten (keine Abos) mit den SWA+ und SWA++-tarifen.



THEATERSTÜCKE IM ABENDSPIELPLAN

	PREMIEREN	REGULÄRE VORSTELLUNGEN	KINDER/JUGENDLICHE (BIS 14 JAHREN)
Normaltarif	15 € (10 €)	13 € (8 €)	5 €
SWA+tarif	12 € (9 €)	10 € (7 €)	4 €
SWA++tarif	10 € (8 €)	8 € (6 €)	3 €

KINDER- UND JUGENDTHEATERSTÜCKE

	REGULÄRE VORSTELLUNGEN	KINDER/JUGENDLICHE (BIS 16 JAHREN)
Normaltarif	8 €	5 €
SWA+tarif	7 €	4 €
SWA++tarif	6 €	3 €

ÖFFENTLICHE PROBEN 6 €
(Einheitspreis, keine Ermäßigungen)

VORSTELLUNGEN AUF SCHLOSS FACHSENFELD 10 €
(Einheitspreis, keine Ermäßigungen)

Für die Freilichttheateraufführungen gelten gesonderte Preise.

ERMÄSSIGUNGEN (gegen Vorlage eines gültigen Ausweises)
Die Preise in Klammern gelten für SchülerInnen über 14 Jahren, Studierende und Azubis (maximal bis zum Alter von 28 Jahren), RentnerInnen, Arbeitslose und Menschen mit Behinderung. InhaberInnen des Familienpasses der Stadt Aalen erhalten gesonderte Ermäßigungen. Die Rabatte für Energiekunden der Stadtwerke Aalen GmbH gelten nicht für Abos und Gutscheine.

VERKAUFSTELLEN / ÖFFNUNGSZEITEN DER THEATERKASSE IM ALTEN RATHAUS

Di	14.00 – 19.00 Uhr	Do/Fr	15.00 – 19.00 Uhr
Mi	09.30 – 12.30 Uhr	Sa	09.30 – 12.30 Uhr
	14.00 – 19.00 Uhr		

Karten sind an der Theaterkasse im Alten Rathaus, im Touristik-Service Aalen, eine Stunde vor Vorstellungsbeginn am jeweiligen Spielort und online über xaverticket.de erhältlich.

ZEHNERBLOCK

Sie erhalten zehn Karten und können sie nach Belieben einlösen: entweder alle auf einmal oder einfach nach und nach. Sie haben die freie Wahl, die Karten sind übertragbar. Ermäßigte Zehnerkarten sind natürlich nur bei ermäßigungsberechtigten Personen gültig. 95 €; 70 € (ermäßigt)

SAISONKARTE

Wollen Sie nie eine Karte kaufen müssen? Wollen Sie immer einen reservierten Platz haben? Mit der Saisonkarte wird das möglich. Für 150 € pro Spielzeit werden Sie Fan und erhalten einen ganz besonderen Service: Sie können die ganze Spielzeit lang kommen, wann und so oft Sie möchten und bekommen (bei vorheriger Anmeldung) einen reservierten Platz. Die Saisonkarte gilt für alle Veranstaltungen des Theaters.

KARTEN UND RESERVIERUNGEN

Jacques Janke

Telefon 07361 522 600 | kasse@theateraalen.de

ZENTRALE/KBB & PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Johann Pfeiffer (Ltg.)

Telefon 07361 3793 10 | info@theateraalen.de | pfeiffer@theateraalen.de

THEATERPÄDAGOGIK UND BUCHUNG FÜR SCHULEN

Anne Klöcker

Telefon 07361 3793 13 | theaterpaedagogik@theateraalen.de

Die aktuellsten Informationen zu Programm und Haus unter:

THEATERAALEN.DE und **FACEBOOK.COM/THEATERAALEN**

Wünschen Sie unseren Newsletter? Abonnieren Sie diesen gleich auf unserer Homepage.

FÖRDERER

Stadtwerke Aalen

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden-Württemberg

MITGLIEDSCHAFTEN

Das Theater der Stadt Aalen ist Mitglied des deutschen Bühnenvereins, der Internationalen Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche, ASSITEJ, sowie Mitglied im Arbeitskreis Kinder- und Jugendtheater Baden-Württemberg.



Doppelt sparen mit der SWA-Kundenkarte!

Energiekunden der Stadtwerke Aalen sparen nicht nur bei der Energieversorgung bares Geld. Mit der **SWA-Kundenkarte** spart man zudem auch bei jedem Theaterbesuch sowie in vielen weiteren Einrichtungen wie im Aalener Hallenbad, in den Aalener Freibädern, den Limes-Thermen Aalen, usw.

Mehr Informationen unter: www.sw-aalen.de



Ihr kompetenter Dienstleister für Energie
und mehr in Aalen und der Region.

www.sw-aalen.de

Stadtwerke Aalen GmbH • Im Hasennest 9 • 73433 Aalen • Tel. 07361 / 952-255

STROM • ERDGAS • WASSER • ABWASSER • WÄRME • BÄDER • PARKEN



Stadtwerke
Aalen



THEATERAALEN.DE

A

*theater
der stadt
aalen*